

Lübecker Nachrichten, 20. März 2014

## Geschichten aus aller Welt — und nicht nur für einen Tag

Birte Lange erzählt Märchen und mehr. Mal vor großem, mal vor kleinem Publikum, aber auch auf Festivals. Und am Bett ihrer drei Kinder sowieso.



Ein kleines Klanginstrument und viele Bilder im Kopf, mehr braucht Birte Lange für ihre Auftritte nicht. Gern erzählt sie aus dem großen Märchenschatz der Brüder Grimm.

© Cosima Künzel

**Lübeck.** Ihre eigene Geschichte beginnt mit einem kleinen Mädchen, das an Papas Schreibmaschine Abend für Abend Aufsätze schreibt. „Diese Schreibmaschine war groß und

schwarz, und die Tasten haben sich immer verheddert“, erzählt Birte Lange und tippt lachend mit spitzen Fingern in die Luft. „Ich habe das geliebt.“ Heute ist sie 41 Jahre alt, hat selbst drei Kinder und ihren Traumjob gefunden: Sie ist Erzählerin — und das nicht nur am heutigen Weltgeschichtentag.

Um ihre Geschichten zu erzählen, braucht sie kaum Requisiten. Wenn sie in der Kinder- und Jugendbibliothek zu Gast ist oder in Schulen, Kitas, Cafés und auf Festivals erzählt, dann genügen Tücher, eine Flöte oder ihr kleines Klanginstrument Sansula. Oder auch gar nichts, denn das Wesentliche hat sie immer dabei: ihr Vorstellungsvermögen, ihre Fantasie. „Ein Erzähler braucht ganz, ganz viele Bilder“, sagt sie und holt sich diese besonders gern aus den Volksmärchen der Gebrüder Grimm.

Ebenso wichtig wie die Bilder sind eine volle Stimme und die Bühnenpräsenz, sagt Lange. Sie hat etwa 50 Geschichten und Märchen in ihrem Repertoire. „Allerdings ist das fließend. Manche sind verblasst, andere immer präsent, und ständig kommen neue hinzu.“ Ihre Sammlung stellt sie sich zusammen, indem sie selbst liest und schon immer gelesen hat. „So lasse ich die Bilder in meinem Kopf entstehen, die ich später wiedergebe.“ Wichtig ist Lange, dass sie dabei nie die ursprüngliche Handlung variiert. Aber auch nicht Wort für Wort nacherzählt — außer bei den urtypischen Zitaten und Redewendungen. „Da kann ich nicht einfach sagen: Ey Rapunzel, mach mal die Haarspange raus.“

Verschieden, spannend und für jeden Zuhörer anders werden ihre Geschichten dank Gestik und Mimik, Klangfarbe der Stimme, Spannungsbögen und Pausen. Und dank des Raumes, den sie den Menschen für die eigene Fantasie lässt. Daher sagt sie nicht: „Der alte Mann hatte eine Tochter, die hatte langes braunes Haar, meerblaue Augen und einen Erdbeermund.“ Lange sagt: „Der alte Mann hatte eine Tochter und die war (Atempause) wun-der-schön.“ Ob es nun Märchen oder Geschichten sind, die sie erzählt, möchte sie nicht unterscheiden. „Manche Märchen sind eher Geschichten und andersherum.“

Mit ihren Geschichten möchte die Frau aus Teschow (Nordwestmecklenburg) nicht nur „Herz und Seele berühren“, sondern auch mit dem Publikum auf Reisen gehen. Denn Lange hat Ethnologie studiert, ist durch Südafrika gereist und hat diverse Praktika in der Entwicklungshilfe absolviert. Sie sagt: „Märchen und gute Geschichten erklären die Welt, nehmen dich mit auf die Reise und sind voller Weisheit und Humor.“ Daher erzählt sie nicht nur Bekanntes und Unbekanntes aus dem großen Märchenschatz der Brüder Grimm und andere europäische Märchen, sondern auch Märchen anderer Völker und Kulturen. Dankbar ist die Erzählerin nicht nur, weil sie ihren Traumjob gefunden hat, sondern auch, weil sie mit ihren drei kleinen Kindern „ein wunderbares und sehr kritisches Publikum“ hat.

Allerdings nicht an jedem Abend. „Manchmal lese ich ihnen auch einfach nur vor.“

Der Tag des Erzählens

**Der Weltgeschichtentag** wird seit 2004 jedes Jahr am 20. März gefeiert. Im Mittelpunkt soll das mündliche Erzählen von Geschichten stehen und die Erzählergemeinschaft weltweit gestärkt werden. Jeder dieser Tage steht unter einem anderen Motto, diesmal: „Drachen und (andere) Ungeheuer“.

• [worldstorytellingday.webs.com](http://worldstorytellingday.webs.com)

*Cosima Künzel*